

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

25 (26.2.1870)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 25.

Samstag den 26. Februar

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach. (Fortsetzung der Mittheilungen über die Masern- u. Keuchhustenepidemien.) 3. Singen.

Alter	Masern		Masern mit Keuchhusten		Keuchhusten		genesen		nicht genesen		keztlich behan- delt		ge- storben
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	
bis 5 Jahre	27	28	-	-	-	-	25	28	-	-	3	1	2
5-10	5	5	-	-	-	-	5	5	-	-	-	-	-
10-15	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
	32	34	-	-	-	-	30	34	-	-	3	1	2

4. Verghausen.

bis 5	39	44	13	19	1	-	42	46	7	8	11	13	4	9
5-10	18	9	1	5	1	-	18	10	2	3	2	3	-	1
10-15	-	3	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-
	57	56	14	24	2	-	60	59	9	11	13	16	4	10

(Fortf. folgt.)

R. Grödingen, 24. Febr. Heute Mittag wurde im hiesigen Rathhaussaale unter Böllerschüssen und vor einer zahlreich versammelten Menschenmenge die erste Ziviltrauung vollzogen. Als Standesbeamter fungirte Hr. Bürgermeister Wagner, der an das Brautpaar eine der Handlung entsprechende warme Ansprache hielt. Nach geschehener Trauung und Verlesung des Protokolls empfingen das Brautpaar die Glückwünsche von Seiten des Hrn. Bürgermeisters und begab sich alsdann unter wiederholten Böllerschüssen nach der Kirche, um dort zu dem geschlossenen Ehebunde den kirchlichen Segen zu empfangen. Man scheint hierorts mit dieser staatlichen Einrichtung ganz zufrieden zu sein, da die bürgerliche Trauung, wie man bereits vernommen, einen guten Eindruck auf die Anwesenden hinterlassen hat.

Karlsruhe, 24. Febr. (Krlr. Z.) Für die auf Grund des Gesetzes vom 27. Aug. 1847 ausgegebenen großh. sächsischen Kassenanweisungen zu Einem Thaler und zu Fünf Thalern, welche schon seit dem 1. Juni 1861 rechtlich werthlos geworden, bei der Hauptstaatskasse zu Weimar aber seither auf erfolgte Präsentation noch eingelöst worden sind, ist der Schluß dieser Einlösungsfrist nach einer neuerlichen Bekanntmachung des großh. sächsischen Staatsministeriums endgiltig auf den 31. Mai d. J. festgesetzt worden.

— Zur Affaire Leuthner meldet ein Dreisacher Korrespondent der „Dreisg. Ztg.“, Leuthner sei in Rom in keinem Kloster gewesen, sondern habe bei einem Privatmann Carlo Deutsch gewohnt. In der zweiten Woche reiste Leuthner nach Neapel, von welcher Stadt wiederum Briefe von Leuthner nach Deutschland gelangten. Anfangs Dezember traf er in Jerusalem ein, wo er in der Casa Nova Wohnung nahm. Zwei Briefe mit genauer Angabe der Adresse Leuthner's kamen von dort nach Dreisach: einer wurde vom dortigen Amtsgericht mit Beschlag belegt, der andere gelangte an einen früheren Lehrer des Instituts. Mitte Januar soll ein Telegramm an das Dreisacher Amtsgericht von Leuthner eingetroffen sein mit der Anzeige, daß er in kürzester Frist zurückkehren werde, sich zu verantworten. Am 6. Febr. traf Leuthner in Dreisach ein.

Deutschland.

Berlin, 23. Febr. Die national-liberale Partei des Reichstags hat beschlossen, für die dritte Lesung des badischen Jurisdiktionsvertrags eine Resolution einzubringen, dahin gehend: Der Reichstag anerkenne die nationalen Bestrebungen des badischen Volks u. der Regierung u. als Ziel dieses Strebens den möglichst ungesäumten Anschluß an den bestehenden Bund.

— Die kürzlich in Breslau gestorbene Mutter Lassalle's hat der Stadt 10,000 Thlr. zur Gründung eines Arbeiterasyls vermacht. — In Preußen sind 3 Israeliten zu Kreisrichtern ernannt worden. — Im Reichstag wird die Abschaffung der Todesstrafe beantragt worden.

— Es ist ein eigenthümliches Zeichen der Zeit, daß man jetzt Kirchen durch Lotterie-Loose baut. So wird der Dom in Köln, der Münster in Ulm ausgebaut und in Stuttgart eine neue katholische Kirche aufgeführt.

— Eine junge Frau in Berlin machte ihr Mittagsschläfchen und wachte nicht wieder auf, sie war durch Kohlendampf vergiftet. Alle Belebungsmitel versagten. Da spritzte Dr. Martin das aus dem Arme eines Schwagers der Frau entnommene gesunde Blut in die Aderu der Vergifteten und hatte die Freude zu sehen, daß die Dame wieder zum Leben kam und gerettet wurde.

— In Frankfurt fiel eine junge Dame beim Schlittschuhlaufen in den Schnabel eines Herrenschlittschuhs und verlor ein Auge. — Die Stadt Kissingen hat das Hotel Schlatter gekauft, um es in ihr Rathhaus umzuwandeln. — Als neuestes Zugmittel hat der Kunststreiter Renz in Berlin die stamesschen Zwillinge angeworben.

— In München gibt's Neizen-Cigarren, $\frac{1}{2}$ Fuß lang und $\frac{1}{4}$ Zoll stark; sie werden von zwei Rauchern, an jedem Ende einer, geraucht.

— Dicht vor'm Feierabend machte ein Maurergefelle in Meseritz noch sein Glück. Er grub an einem Kanale, seine Kameraden hatten Hacke und Schaufel schon weggeworfen, da stieß er auf etwas Hartes; ein paar neue Stöße und eine eiserne Kiste kam zu Tage und in der Kiste lagen für 8000 Thlr. Hamburger Silbermünzen aus dem 16. Jahrhundert. Die Hälfte des Schazes fiel ihm, die Hälfte dem Mann, der auf Alles seine Hand legt, dem Herrn Fiskus zu.

Frankreich.

— In Lyon haben bei der Rekrutenaushebung einige Demonstrationen stattgehabt. Bänder durchzogen die Straßen, indem sie die Marseillaise und die Girondins sangen und Vive Rochefort! riefen. Nur die, welche den letzteren Ruf ausstießen, wurden verhaftet. Zu Konflikten kam es nicht. Auch in vielen anderen Städten sangen die Rekruten ebenfalls die Marseillaise. Die Behörden schritten aber nicht ein. — Die Polizei hat 20 Kisten mit Sprengkugeln mit Beschlag belegt. Es ist unbekannt, ob dieselben für Spanien oder Italien bestimmt waren.

— Peter Bonaparte wird wegen Tödtung (Noirs) und versuchter Tödtung (an Fonvielle) vor Gericht gestellt. Die Verhandlungen werden in Tours stattfinden.

— Das Etappenpferd eines gelehten Karren in Paris, Herrn Charles, waren eigenhändige Briefe (Autographen) berühmter Leute. Sein Hauptlieferant war ein gelehter Fälscher, Monsieur Brain; er verkaufte ihm nach und nach 27,000 Schriftstücke für ungeheures Geld. Die meisten Briefe waren

gefälscht, z. B. 5 Briefe von Abailard und Heloise, mehrere Briefe von Alexander d. Gr. an Aristoteles, von Atilia, der Gottesgeißel, von der Wittve Luthers, eine Herausforderung Jul. Cäsars an Vercingetorig, ein Brief v. Karl d. Gr. an seinen Geheimschreiber Alcuin, Briefe von Cicero, Aeschylus und Pythagoras, zwei Briefe an Jesus Christus, 60 von der Jungfrau von Orleans, ein Brief des Judas Ischariath an Maria Magdalena und 25 Briefe von dem wiedererweckten Lazarus an Petrus. Die Briefe liegen alle dem Gerichte vor; denn es kam zum Prozeß.

Italien.

Die 300 bischöflichen Kostgänger des Papstes in Rom kosten täglich 25,000 Frs. Da gehören so viele Peteröfennige dazu, daß der Papst 1) das Konzil abkürzen u. 2) die strengen Fasttage vermehren wird.

Verschiedenes.

Die Statistik wird zu einer fürchterlichen Wissenschaft: Einer ihrer Jünger hat gefunden, daß, wenn ein Mensch 50 Jahre lebt, er 6082 Tage mit Schlafen zubringt, 520 mit Kranksein, 1532 mit Arbeiten, 761 mit Gehen und 3803 mit Vergnügen. Nicht weniger als 1552 Tage braucht der Mensch zur Erhaltung seines Lebens, d. h. zum Essen und Trinken. Der Statistiker geht aber noch weiter. Er sagt uns auch, wie viel wir essen, nämlich 1354 Pfd. Brod, 6081 Pfd. Fleisch, 4672 Pfd. Pflanzenkost, Eier, Fische u. s. w. Dazu trinken wir 6930 Gallonen Flüssigkeiten. Das ist recht schön u. gut, nur möchten wir darauf hinweisen, daß die Portionen, z. B. der Arbeit, des Schlafens, des Essens, Trinkens u. s. w. sehr verschieden vertheilt sind. Mein einer Nachbar z. B. leistet im Schlafen sogar noch mehr als mein anderer im Essen.

Zur Geschichte des Schneiderhandwerks. In England namentlich scheint es früher sehr häufig vorgekommen zu sein, daß die Herren Kleidermacher Dies und Jenes bei Seite legten, was bei Anfertigung eines Kleidungsstückes erübrigt worden war, oder bei Berechnung der Auslagen nicht allzu genau verfahren. Denn im Jahre 1730 kam es noch vor, daß Derjenige, welcher sich ein Kleidungsstück anfertigen lassen wollte, Alles, sogar den Zwirn dazu selbst kaufte und dies dem Schneider vorwog. Pracht dieser nun den fertigen Gegenstand, so wurde derselbe mit allen Flickchen und sonstigen Ueberbleibseln wiederum gewogen und mußte dem früheren Gewicht entsprechen.

Kopf oben!

Wenn dräuend den kleinen gebrechlichen Kahn
Unwirbeln die heulenden Wogen,
Wenn wild durch die Segel und Taue und Raa'n
Heran kommt der Sturmwind geslogen —
Dann strahlet dem Schiffer des Leuchthurmes Licht,
Als wies es tröstend: Verzage nur nicht!
Verzage nur nicht in dem Wetter, dem Graus!
Kopf oben, Kopf oben und harre nur aus!
Daß kümmerlich Dir nicht das Leben vergällt,
Verzweiflung Dein Dasein nicht kränket,
Hat Gott einen Leuchthurm, der's Dunkel erhellt,
Hinein in das Herz Dir gesenket.
Er heißet: der wadere, männliche Muth,
Der helle stets leuchtet, stets weiß, was er thut,
Der tröstend im Sturme des Lebens stets spricht:
Kopf oben, Kopf oben! Verzage nur nicht!

Dunkle Seiten.

(Fort.)

Meine Vaterstadt zeichnete sich immer durch den Frieden der verschiedenen Religionsparteien aus; ich gestehe, daß der kirchliche Sinn in ihr nicht sehr stark war. Selbst neu auftauchende Glaubensmeinungen riesen Streit und Zwiepsalt nicht hervor; Jeder ging eben ruhig seines Weges. Judenhaß war daher nicht bei uns verbreitet; man achtete auf die Individuen, die sich auch von ihren Mitbürgern wenig unterschieden, nicht, und von Beschimpfungen und pöbelhaften Ausritten gegen Juden kam nichts vor. Vielleicht gerade darum umgab aber die Juden, ihre uns unbekanntem Gebäude, ihren Kultus, ihre Religion etwas Mysteriöses für uns, ein stilles Geheimniß, dessen Oberfläche wir mit offenen Augen anblickten, ohne etwas davon zu wissen und zu verstehen. Nachdem wir, ich spreche von einem

halb Duzend Kameraden, einige Male an dem offenen Pforten gestanden und das Lichtmeer geschaut, das in die winterliche Nacht hinausstrahlte und die sonderbaren Klänge gehört, wagten wir es allmählig, in den Gang hineinzuschreiten und bis zu der weiten Pforte des Gebäudes selbst hinzudringen. Dasselbe bestand aus einem unteren niedrigen und einem oberen hohen Stockwerke, das erstere lag dunkel und schweigsam, während die Versammlung oben in dem erleuchteten Raume sich befand. Eine breite Treppe, welche eine Lampe erhellte, führte hinauf. Einige Male waren wir bis dahin gekommen und hatten auf dem Gange und der Treppe Niemanden bemerkt. Jetzt saßen ich und zwei Mitschüler den Muth, auch in die Höhe zu steigen. Unsere Mappen auf dem Rücken und die Mägen in der Hand schritten wir leise die Stufen hinauf, öffneten droben noch leiser die Thüre und glitten allmählig hinein. Nun, ich will Sie nicht mit einer Beschreibung dessen, was wir dort sahen und hörten, behelligen; es sind ja keine Geheimnisse, und wer Lust hat, kann es in jedem jüdischen Gotteshause beobachten; obgleich ich gestehen muß, daß mir auch dort zwischen dem Damals und dem Jetzt manche Veränderung vor sich gegangen zu sein scheint. Ich will nur sagen, daß uns durchaus nichts zu leide geschah. Einer, dem wir zunächst kamen, ersuchte uns freundlich, unsere Mägen aufzusetzen, da dies in diesem Raume Gesetz wäre. Allein Alles erschien uns doch sehr fremdartig, so morgenländisch und geheimnißvoll, daß wir mit großem Respedte abzogen und namentlich ich einen tiefen Eindruck davontrug.

Bei späteren Beobachtungen sah ich öfter einen ältlichen Mann zu der gedachten Pforte ein- und ausgehen. Der Mann machte keinen imponirenden Eindruck, stößte aber Vertrauen und Achtung ein. Er war unter Mittelgröße, von einiger Korpulenz man sah ihm weder den Ascetiker noch den Fanatiker an; aber eine, auf Konsequenz und Sicherheit beruhende Friedlichkeit und Festigkeit war über seine Erscheinung ausgebreitet. In diesen braunen Augen loderte kein Feuer und blühte kein stehender Blick, sondern Klarheit und leidenschaftlose Ruhe strahlten daraus hervor, dieses runde, volle, etwas bleiche, von einem weißen Barte umrahmte Gesicht zeigte einen schwermüthigen Zug, der bewies, daß durch das Leben dieses Mannes Ensigung und das Bewußtsein einer getrüblen Stellung und gedrückter Verhältnisse hindurchgegangen. Ich erfuhr bald, daß es der Rabbiner der dortigen Gemeinde war, dessen Wohnung die unteren Räume jenes Hintergebäudes einnahm.

Als ich im Gymnasium wie im Alter vorrückte, nahm ich am Unterrichte im Hebräischen Theil. Es war nicht meine Absicht, etwa Theologie zu studiren oder mich speziell der Sprachwissenschaft zu widmen; es bewog mich hierzu vielmehr ein Zug zum Geheimnißvollen, Mysteriösen, der sich in meinen Jünglingsjahren geltend zu machen begonnen. In jener Zeit galt im Allgemeinen das Hebräische mit seinen stammverwandten Dialekten noch ziemlich für die äußerste Grenze der Linguistik nach Osten und in's Alterthum hinein. Zu der gebildeten Welt war die Kunde vom Sanskrit und der Zendavesta noch wenig gedrungen, und daß bereits die Grundlage zu dem stolzen Bau der allgemeinen Sprachwissenschaft gelegt sei, wußten nur die Eingeweihten. Aber der Unterricht auf unserem Gymnasium im Hebräischen befriedigte mich nicht lange. Die hebräische Grammatik war und ist bis jetzt noch allzusehr auf den Leisten der klassischen Schulgrammatik geschlagen, und gerade dadurch wurde sie mir nur um so räthselhafter. Eine Menge Fragen drängten sich mir auf, die zumeist daraus entstanden, daß man die gangbaren technischen Ausdrücke und Formeln auf das Hebräische anwandte. Was soll es heißen, frug ich mich, daß durch Versekung eines Vav das Präteritum die Bedeutung des Futurum, das Futurum die Bedeutung des Präteritum erhalte? Heißt das nicht vielmehr, das sogenannte Präteritum sei im Hebräischen kein solches, und ebenso das Futurum kein wirkliches Futurum? Was sollen die sieben Konjugationen bedeuten, wenn nur wenige von denselben Zeitworte vorkommen? und dergleichen mehr. Da kam mir der Gedanke, den alten Rabbi aufzusuchen, und — um Unterricht in der Sprache seines Glaubens und seines Volkes von ihm zu erbitten. Ich zögerte nicht. (Fort. folgt.)

Die Vermietung des Kelterlokals im diesseitigen Verwaltungsgebäude betreffend.

Miethantrag. Man sieht sich veranlaßt, das am 16. l. M. bestandsloswerdende ehemalige Kelterlokal im diesseitigen Verwaltungsgebäude mit dem Anfügen nochmals zur anderweitigen Vermietung auszuschreiben, daß dieses Lokal zur Aufbewahrung größerer Gegenstände sehr geeignet ist.

Die Bedingungen können täglich bei uns eingesehen werden, und es sind die schriftlichen in bestimmter Summe auszudrückenden Angebote längstens bis zum 10. März d. J. versiegelt und mit der Aufschrift „Commission“ versehen bei uns einzureichen.

Durlach, den 24. Februar 1870.

Großh. Domänenverwaltung.
Nebel.

Wöschbach.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Wöschbach vergibt die Herstellung des Neubaus eines Rath- und Schulhauses im Wege schriftlicher Angebote auf die einzelnen Bauarbeiten.

Die Commissionen, welche das Angebot nach Prozenten des Voranschlags zu enthalten haben, sind längstens bis

12. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier versiegelt abzugeben, woselbst die Laupläne, Kostenberechnung u. Ueberebnungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Die Verträge sind für:

	fl.	kr.
1. Maurerarbeit	7624.	58.
2. Steinhauerarb. rothe 705. 7. dto. weiße 1283. 20.	1988.	27.
3. Zimmerarbeit	3294.	36.
4. Schreinerarbeit	1558.	29.
5. Stäferarbeit	666.	57.
6. Schlessenarbeit	666.	56.
7. Flechnerarbeit	472.	20.
8. Tischlerarbeit	565.	—.
9. Tapezierarbeit	78.	—.
	16,915.	43.

Wöschbach, am 24. Febr. 1870.

Der Gemeinderath.

Bürgermeister Weber.

Johann Ripp.

Martin Laur.

Philipp Roth.

Valentin Ripp.

rdt. Rathsch. Fuchs.

Snechte, 3 bis 4, welche mit Pferden umzugehen wissen, werden gesucht; Näheres in Karlsruhe, Langestraße 86.

Zu verkaufen.

Ein zweiflügeliger polirter Nußbaumkasten und ein Chiffonnier sind zu verkaufen; Näheres Lammstraße 43.

Konfirmandenröcke,

zwei gut erhaltene, sind zu verkaufen
Kappenstraße 7.

Strick- u. Webgarne

in allen Sorten bester Qualität empfiehlt

Jrd. Steinmetz.

Anzeige.

[Durlach.] Um mit meinem Waarenlager aufzuräumen verkaufe zu herabgesetzten Preisen

Karl Wenger.

Rebwürzlinge zu verkaufen.

Stück	per Tausend
20,000 grüne Krachmesiguelbel	15 fl.
3000 reihe die.	16 fl.
9000 Rothburgunder	14 fl.
7000 grüne Eiblinge	14 fl.
6000 grüne Sylvaner	19 fl.
1000 Ruhländer	14 fl.
7000 weiße Rißling	14 fl.

Konrad Krieger in Göttingen.

Holländer Milchner

Säringe, Sardellen,

besten

Emmenthaler-, Rahm- & Limburger-Käs bei Fr. Wilh. Stengel.

Eeben ist erschienen und in der Buchhandlung von J. Diehl & Cie. in Karlsruhe, Langestraße 40 zu beziehen:

Schinderhannes.

Die Verbrecken, lustigen Streiche und Liebesabenteuer, fein und feiner Gesellen entschliches Ende.

Nach Alten, Tradition und neuen Quellen dem Volk erzählt von H. Drenghel. Erscheint in Lieferungen à 12 fr. Lieferung 1 und 2 ist bereits erschienen und senden solche auf frankirtes Verlangen unter Kreuzband und unter Nachnahme des Vertrages zu.

Patent-Futterschneid-Maschinen.

Durch neuerdings vergrößerte Fabrik-Einrichtungen bin ich jetzt wieder im Stande Aufträge rasch auszuführen. Ein Jahr langer Abzug von 2000 Stück garantiert für die unübertreffene Zweckmäßigkeit dieser beliebigen Maschinen.

Preise: fl. 35. fl. 49. fl. 53. fl. 68. fl. 89. franco Bahn nach. Abbildungen und Beschreibungen werden auf Wunsch franco zugesandt.

Heinrich Lanz in Mannheim, bis Ende 1869 in Firma J. F. Lanz & Comp.

Bei der Pfand-Leih-Anstalt von F. Diehm in Ettlingen werden fortwährend Darlehen auf Pfänder gegeben.

Rührer Fettschrott,

bei Abnahme von 10 Ztr. u. mehr per Zentner 32 fr., franco vor's Haus geliefert empfiehlt

Karl S. Schmidt, Blumenvorstadt Nr. 6.

Chefs d'œuvre de toilette!

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 35 kr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints u. erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen à 21 kr.

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, u. eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 27 kr.

Apotheker Sperati's Staf. Honig-Seife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; à 18 u. 9 kr.

Dr. Hartung's rücker-Pomade, zur Wiedererweckung u. Belebung des Haawuchses; in Orig.-Tiegeln à 35 kr.

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; à 42 und 21 kr.

Aecht in Durlach einzig und allein zu den Originalpreisen vorrätig bei

Fr. Wilh. Stengel.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlherzogener junger Mensch findet bei Unterzeichnetem eine Lehrstelle.

Friedr. Bud, Buchbinder.

Epilepsie (Fallsucht), überhaupt jede mit Krämpfe wi. d. danernd leichtigt durch

Sermann Witt,

Leim. Hochstraße Nr. 34.

Zu verpachten.

2 1/2 Viertel Wiesen auf der untern Lengenhub ist zu verpachten.

Näheres Mittelstraße Nr. 7.

Ebenfalls ist ein Loch Dickrüben, etwa 50 Körbe, zu verkaufen.

Männergesang-Verein Durlach.

Im Gasthaus zum goldenen Hirschen:

Montag, am 28. Februar

anno MDCCCLXX.

Wir sehen uns veranlaßt, zur Vorfeier des morgigen Tages eine erhabene Feier in Scene zu setzen, um den Prinz Carneval in vollstem Glanze hervortreten zu lassen, ihm die gebührende Ehre zu erweisen und haben zu diesem Zwecke die besten Kräfte gesammelt, um eine glänzende

Grand Soirée de Musique, Comik, Plastik, Gymnastik, Athletik, Acropatik, Physik & Magie

abzuhalten.

Program.

I. Abtheilung:

1. **Festmarsch** aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner, vorgetragen von der Kapelle
2. **Lied aus Deutschlands Gauen**, vorgetragen von dem
3. **Von der Wiege bis zum Grabe**. Tragi-komisch-humoristisch-originelles Vortrag in Gestalt eines Couplets von
4. **Riesen-Solo** auf Althorn, vorgetragen von (mit Klavierbegleitung von Herrn H. aus Dingelb.)

J. Gung'l.
Männerchor.

Kelchfed.
Kegurg.

II. Abtheilung:

5. **Overture** aus „Freischütz“, vorgetragen von der Kapelle
6. **Vorstellung acropatischer, athletischer & plastischer Künste**, aufgeführt von der chinesischen Drachentruppe **Beni Zong-Zong & Ar Hee**.
 - a. Die beiden Herkules in ihren außerordentlichen Leistungen.
 - b. Die Tänzerin **Cruzio Tschu Tschu** auf dem Seil.
 - c. Der weltberühmte **Clown Thian** aus dem Cirtus Napoleon zu Paris.
7. **Alpen-Jodler** aus dem Zillertal im National-Costüme.
8. **Ich und mein G'vattermann**, eine traurige Begebenheit aus dem 19. Jahrhundert, vorgetragen von

J. Gung'l.

Kelchfed.

III. Abtheilung.

9. **Große Zaubervorstellung** des orientalischen Professors der Magie: **Ben Mohabit al Harung**.
10. **Die Cithar-Virt' im National-Costüme**, unter Mitwirkung des Riesen-Violin-Virtuosen
11. **Romance** aus Leipzigs schweren Tagen, vorgetragen von übertriebenen Künstlern.
12. **Pferdegebell & Hundegerassel**, oder: „Auf zur Jagd“, vorgetragen vom
13. **Trauermarsch**, zum Erstenmale aufgeführt beim Abzug des Bundestages in Frankfurt u. darauf **Siegesmarsch** beim Einzuge der Preußen, vorgetragen v. der Kapelle

Fapagini.

Männerchor.

J. Gung'l.

Schlus.

14. **Eerstürmung von Sebastopol**, aufgeführt von sämtlichen Künstlern.
[Bemerkung.] Sämtliche Musik-Videen werden von dem Königl. preuß. Musik-Direktor J. Gung'l persönlich geleitet. Bei den übrigen Vorträgen bürgen die Namen der ersten Künstler für die außerordentlichen Leistungen, daß wir es für unnöthig crachten, denselben weiter zu erwähnen.
Sämtliche Mitglieder erscheinen in Frankfurter altdeutscher Kopfbedeckung.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder à Person 12 Kreuzer
in Silber süddeutscher Währung mit Ausnahme der österr. Sechser vom Jahrgang anno 1848 und 1849.

Das Komitee.

Konktion, Druck und Verlag von H. Dupp in Durlach.

Amalien-Bad.

Sonntag,
27. Febr.
findet



Tanzmusik
statt, wozu er-
gebenst ein-
ladet

K. Weiß.

Grözingen. — Löwen.

Sonntag, den
27. d. Mts. findet
bei Unterzeichnetem



Tanzmusik
statt, zu zahlreichem

Besuche ladet höflichst ein

Heinz J. „Löwen“.

Tanz-Belustigung.



Fastnacht-Dienstag,
den 1. März findet
bei Unterzeichnetem **Tanz-**
Musik statt, wozu höf-
lichst einladet

Durlach.

W. Scheeder
J. „Hirsch“.

„Zum 19. Geburtstage“.

Freudvoll stieße hier Ihr Leben,
Kastlos wie ein munterer Bach dahin.
Ihre Jugendzeit soll nie entschweben,
Einer Rose gleich soll sie verblüh'n.
Durch des Schicksals Stürme leite
Eine höhere Macht Sie unsichtbar,
Reichen Sie getroßt die Hand ihr dar.
Immer stets ist sie an Ihrer Seite.
Aehr' o! heut'ger Tag noch oft zurück!
Erlennen Sie mich nie. — „Ich wünsche Glück.“

Lehrlings-Besuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
die **Kübleri** zu erlernen, findet sogleich
eine Lehrstelle; wo, sagt das Kontor
dieses Blattes.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 27. Februar 1870.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Herr Stadtvicar Thoma.

In Wolfartsweier:

Herr Dekan Bechtel.
Wochenkirche am 4. März:
Herr Stadtvicar Thoma.

Gestorbene.

- Königsbach.
5. Novbr.: Philipp Jakob Fränkle, Landwirth, Chemann, 65 Jahre alt.
 6. „ Magdalena geb. Blumer, Witwe des Schreiners Kammer, 47 1/2 J. a.
 - 18 „ Ernst Alexander Schiepp, Waldhüter, Witwer, 64 Jahre alt.
 14. Febr.: Sophie geb. Herrmann, Witwe des Wagners Neimann, 63 1/2 J. a.
 17. „ Sophie Schult, ledige Tagelöhnerin, 66 Jahre alt.
 30. „ Josephine geb. Veierle, Ehefrau des Geometers Tafel, 35 J. d. W. a.